

Malerische Umsetzung des Motives

Die Fotos der Orte, die Alain Klockenbring Anlass zum Bildmotiv gaben, haben viel weniger Poesie als das Bild selbst. Dies macht die eigentliche Leistung des Malers erst deutlich.

Die Welt ist ohne das idealisierende Eingreifen des Künstlers auch wunderbar, aber nicht in jedem Detail. Viele mittelmäßige bis schlechte Urlaubsfotos machen diese Behauptung zur Erfahrung. Auch nicht jedes Bild zu einer Landschaft muss gelingen. Bei der Umsetzung in die Malerei schwingt das ureigen Seelische des Künstlers mit.



Herr Klockenbring beschreibt sein Anliegen zur Malerei folgendermaßen:

„Kunst und Menschen haben mich immer interessiert. Erst die Heilpädagogik, dann das Studium und jetzt die Pädagogik. Was wären aber die Menschen ohne Landschaft? Ist sie nicht genauso ein Teil unseres Selbst, wie das Gemüt in uns? In Ihr und um uns sind Tiere, Pflanzen, Felsen, Wasser, auch die Gegenstände unseres täglichen Gebrauchs und schließlich auch wir. Dabei braucht man nicht groß auf die Suche zu gehen. Eigentlich ist es nur nötig, hinzuschauen. So finde ich meine Motive um mich herum. Bei meinen Aquarellzeichnungen findet sich dieser Blickwinkel.

Einmal hat mich ein Passant, der mir beim Malen zusah, bemerkt: „Aber da sind ganz andere Farben als man sieht!“ Er hatte natürlich recht. Nur wie sollte ich erklären, dass dies eigentlich nicht so wichtig ist? Vielleicht braucht die Landschaft sogar unseren seelisch belebenden Blick, der sie unabhängig vom steten Wandel in einem übergeordneten Zusammenhang leben lässt. Doch wer würde diese Vermutung schon ernst nehmen, außer diejenigen Kräfte, die die Landschaft aus dem Nichts hervorgezaubert haben?“

Die wirkliche Malerei bildet die Natur nicht ab wie eine Kamera, sondern charakterisiert, ja idealisiert.

Weiter gibt es noch den Unterschied zwischen „idealisieren“ und „schönen“. Beim Schönen geht der Charakter verloren, beim Idealisieren wird er seiner Entsprechung nach gesteigert. Dazu gibt es noch eine eigene Serie.